

„Lifestyle aktuell“

Ein Leben für die Eine Welt

Als Werner Reiter 1989 wegen drei Bandscheibenvorfällen und ebenso vielen vergeblichen Operationen aufgrund schwerer chronischer Schmerzen mit gerade einmal 52 Jahren „frühverrentet“ wurde, war dies für ihn kein Grund zu denken, sein Leben sei vorbei. Im Gegenteil: In der Rückschau betrachtet, müsste es heißen: „Jetzt erst recht!“

Werner Reiter war damals so genannter Volksbüroleiter (heute: Dekanatsreferent) in Heilbronn gewesen, durch die Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB) und die Katholische Soziallehre geprägt. Er vertiefte forthin seine schon in den letzten Berufsjahren durch Reisen nach Kenia und Malaysia entdeckte Liebe zur „Dritten Welt“, vielleicht auch weil er feststellte, dass sich das tropisch-heiße Klima in Äquatornähe lindernd auf seine chronische Erkrankung auswirkte.

Dass sich in Heilbronn ab 1979, getragen vom Katholischen Dekanat und Evangelischen Kirchenbezirk, die vorbildliche ökumenische Direktpartnerschaft zu den Diözesen Kota Kinabalu und Kenningau sowie der Basel Christian Church und der Protestant Church in Sabah, Malaysia einen Sitz im Leben der Gemeinden erwarb, war auf katholischer Seite gerade auch Werner Reiters Verdienst. Von 1982 bis 1990 reiste er dreimal zum Aufbau der Partnerschaft in die Provinz Sabah im zu Malaysia gehörenden Staatsgebiet auf der Insel Borneo.

Als 1991 dann aus Anlass des 1250-jährigen Jubiläums der Stadt Heilbronn die Spendenaktion „Heil-Bronnen für Ghana“ ins Leben gerufen wurde, war Werner Reiter mit seinem Sachverstand und seiner Entschlossenheit sofort mit dabei. Bis 2001 machte er mit, fuhr unter anderem fünfmal nach Ghana und sorgte mit dafür, dass über den Förderverein mittlerweile 69 Brunnen in Ghana gebaut und zwei Brunnenbauer ausgebildet werden konnten.

Gleichzeit begann er, der über zwölf Jahre Missionsreferent der KAB Rottenburg-Stuttgart im Bezirk Unterer Neckar und damit verantwortlich für die internationale Zusammenarbeit gewesen war, mit dem Aufbau von Partnerstrukturen in Uganda. Zunächst nur in der Diözese Masaka im Süden des Landes, zu der über deren zweiten Bischof Adrian Ddungu bereits seit Anfang der 1960-er Jahre intensive Kontakte bestanden.

Später dann weitete sich das Programm auf ganz Uganda aus. Von 1994 bis 2007 reiste Werner Reiter rund 15-mal nach Uganda, größtenteils zusammen mit seiner Frau Agnes, und nicht nur für kurzzeitige Partnerschaftsbesuche, sondern auch für längerfristige, teilweise neun Monate lange Arbeitseinsätze.

Die Erfolge können sich sehen lassen, denn neben der Partnerorganisation, dem Catholic Workers Movement (CWM) in der Diözese Masaka, die heute über 3.800 Mitglieder zählt, sind mittlerweile in elf Bistümern Ugandas solche katholischen Arbeitnehmer-Bewegungen mit mehr als 7.000 Mitgliedern in über 300 Gruppen organisiert.

Fast zwei Millionen Euro an Spendengeldern wurden in dieser Zeit über Werner Reiter und die von ihm begründeten Netzwerkstrukturen in Uganda in ungezählte Kleinprojekte des Catholic Workers Movement im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ umgesetzt. Und es entstanden mehr als 25 Gruppenpartnerschaften zwischen der KAB hierzulande und dem CWM in Uganda. Das Knüpfen von Netzen und

Brückenbauen setzte sich so fort bis in die dritte Generation, denn auch die Enkel von Werner Reiter sind unterdessen über ihre Schulen in Uganda-Partnerschaften involviert. Zehn Schulpartnerschaften gibt es inzwischen insgesamt.

In den letzten Jahren wurden Werner Reiter viele Ehrungen zuteil für sein über zwei Jahrzehnte währendes, herausragendes und ebenso uneigennütziges wie erfolgreiches weltkirchliches und entwicklungspolitisches Engagement. Nach der Martinus-Medaille durch die Diözese Rottenburg-Stuttgart, 2004, erhielt er 2007 den „Eine-Welt-Preis Baden-Württemberg“ der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg für sein Lebenswerk, 2008 die Bronzene Mohn-Medaille des KAB-Diözesanverbands, 2009 die Goldene Münze der Stadt Heilbronn, 2011 zunächst die Eckard-Medaille des KAB-Diözesanverbands und im Dezember schließlich das Päpstliche Ehrenzeichen „pro ecclesia et pontifice“, überreicht durch Bischof Dr. Gebhard Fürst.

Nur eines blieb dem Vorkämpfer für mehr Gerechtigkeit in der Welt, der am 5. Januar 2012 auf 75 Lebensjahre zurückblicken kann, bisher versagt, eine Befreiung nämlich von den zeitweilig unerträglichen Schmerzen, die ihn nun schon mehr als ein Drittel seines Lebens plagten.

(JB)

Bildunterschrift: Uganda-Partnerschaft in der dritten Generation: Werner Reiter mit Schülern der Leintal Realschule in Schwaigern.